



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze  
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen  
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem  
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

**Schauff, Anton**

**[S.l.], 1660**

§. 8. Was ihr begegnet / und Gott durch sie gewürcket / in dem Kloster S.  
Dominici de Cella.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-45333**

gebenedeyeste Jungfrau / gab ihr liebstes  
Kindlein ihr in die Arme/und sagte: Du hast  
begehrt zu versuchen meinen Schmerzen/ so  
ich aufgestanden in Verlierung meines  
Sohnes/ und hast ihn nun versucht/ aber laß  
dir dergleichen Gedancken nimmer in Sinn  
kommen. Also in Empfangung des Kind-  
leins vergieng all ihr Schmerz/ und wardt  
hingegen erfüllet mit Göttlichen Trost und  
Geistlicher Freude.

## §. 8.

Was ihr begegnet / und Gott  
durch sie gewürcket/ in dem Klos-  
ter S. Dominici de  
Cella.

**W**Egen ihrer berühmten Heiligkeit hatte  
sie freyen Gewalt überkommen/ in das  
Prediger-Ordens Jungfrauen-Kloster S.  
Dominici de Cella, nach ihrem Belieben  
einzugehen. In diesem Kloster seynd ihr  
viel grosse Ding begegnet / hat darin gehabt  
viel himmlische Gesichter/ und viel ansehnli-  
che Miracul auß sonderbahrer Göttlicher  
Gnad und Krafft gewürcket. Einmats  
wardt sie in jest gemeltem Kloster franck/ und  
war

warteten ihrer die Schwestern mit grosser  
 Sorg und Liebe; insonderheit eine mit Na-  
 men Margaretha, eine Edelgeborne und gar  
 demütige heilige Jungfrau. Der neydtige  
 Cathan konte solche Demuht / Liebe und  
 Gutthaten so der Dienerin Gottes Bene-  
 nuta erwiesen wurden / nicht gedulden / er  
 weckte derohalben allerley Unruh und Ver-  
 störung im ganzen Kloster / durch viel un-  
 verschiedliche Getümmel und Gespenst / vor-  
 nemlich aber thäte er grossen Bedrang an der  
 vorgesagten S. Margaretha, und ängstigte sie  
 hefftig. Einmals setzte er sich auff ihre  
 Schultern / und thäte als wolte er sie erwir-  
 gen: Aber sie beschwör ihn im Namen Gottes  
 und durch die Verdiensten seiner Dienerin  
 Benevuta; Darumb der böse Geist dar-  
 von flohe mit grossem Getümmel; Kam  
 zwar ein andermahl gleicher Weise wieder-  
 umb / wurde aber ebener massen wiederumb  
 abgetrieben. Bisweilen verkroch er sich we-  
 ter das Bett / thate anders nicht / als wie ein  
 Hund so an einem Bein naget / oder als wolte  
 er den Stroßack zerbeissen und zerreißen /  
 und fieng tausenderley Händel und Numor  
 an. Auff ein Zeit wurffe er einen grossen  
 Stein zum Fenster hinauß mitten unter die  
 Schwestern

Schwe  
 Krache  
 Thüre a  
 und mit  
 der un  
 und Se  
 Unruhe  
 nevenu  
 und stän  
 nen / sie  
 Surcht  
 sen S  
 H  
 stern vi  
 Verdie  
 venuta  
 A  
 eingef  
 tha hin  
 Andach  
 lichen  
 pfunde  
 die Se  
 gedun  
 Welt  
 Herz  
 ander

Schwe

Schwestern; Zuzeiten habe er ein solchs Krachen und Getümmel an/ als wolte er die Thüre auß den Angeln un̄ Schlössern reißen/ und mit dergleichen Possen mehr verursachte der unruhige Geist ein Zeitlang grosse Furcht und Schrecken unter den Schwestern/ und Unruhe im ganken Kloster. Aber S. Be-  
nevenuta achtete dieses alles nichts/ tröstete und stärckte die andern Schwestern/ sagte ihnen/ sie solten gut Hertz haben/ und ohne alle Furcht seyn/dann er könne ihnen den geringsten Schaden nicht zufügen.

Hingegen hat Gott denselben Schwestern viel Gnaden und Gutthaten durch die Verdienste seiner geliebten Freundin Benevenuta mitgetheilet.

Als Benevenuta auff ein Zeit ein wenig eingeschlaffen/ trate obzefagte S. Margaretha hinzu/ und gab ihr einen Kuß auß lauter Andacht/ ab welchem Kuß/ sie ein solchē geistlichen Trost und innerliche Süßigkeit empfanden in ihrem Herzen/ daß sie vermeynte die Seele wolte auß ihrem Leib fahren/ und gedunckte sie aller Trost und Freude dieser Welt schmerzlich zu seyn: und wardt ihr Hertz dergestalt süßiglich erkündet/ daß sie anderst nichts thun konte als weinen. Und  
währe

währete diese ihre innerliche Freud und Stetigkeit mehr dann 15. Tage/ hat auch von der Zeit an/ ihr ganges Leben durch ein größsen Trost und Andacht im Gebet empfunden als sie vorhin gehabt hatte. Es ist auch eben diese Schwester Margaretha, zwey mal in unterschiedlichen Zeiten/ von schweren Kranckheiten durch sie erlediget worden.

Eine Schwester Namens Bartolomäus war viel Jahr behafft gewesen mit einem schweren Zustand/ als diese nur hatte angeführt die Hand Benevenuta, wurde sie von allem Ubel befreyet.

Eine andere junge Schwester hatte ihr Gesicht dermassen verloren/ daß sie kein Ding vor dem andern erkennen und unterscheiden konnte; Diese nun erlangte durch die Verdiensten Benevenuta ihr voriges Gesicht wiederumb: Aber in ihrem Herzen hielt sie nicht darvor/ daß solches durch Benevenuta Vorbitt und Verdiensten geschehen wäre; Verlohr deswegen ihr Gesicht wiederumb. Nachdem sie aber in sich selbst eingangen/ und ihren Irthumb erkennen und berewete/ hat sie ihr gutes Gesicht wiederumb erlanget.

Eine andere Schwester lag auff den Tod  
frucht

franc/ hatte das Sacrament der letzten De-  
lung allbereit empfangen/ und hatten die  
Doctoren an ihr verzweiffelt. Zu dieser  
kam und suchte sie heim/ auß Befelch des H.  
Vaters Dominici, Beneventa, und nach-  
dem die Krancke ein wenig von ihr gesegnet/  
geruncken hatte/ wurde sie alsobald gesund/  
also/ daß sie am andern Tag frisch und frö-  
lich entgegen gieng/ welcher sich darüber  
nicht genugsam verwundern konte/ und be-  
fandte/ daß solches anders nicht/ als durch  
sonderbare übernatürliche Wirkung Got-  
tes geschehen können.

§. 9.

**Wie ihr Christus der HERR  
und seine Heilige Mutter off-  
termahlen erschienen.**

**E**s hat diese heilige Jungfrau viel und  
wunderbarliche himmlische Erscheinun-  
gen gehabt. Dann erschiene ihr Christus/  
dann die seligste Jungfrau MARIA; jeh  
die heilige Engeln/ bald der H. Vater Do-  
minicus und andere Heiligen mehr.

Als sie auff ein Zeit ganz alleine war in  
der Kirchen des H. Stephani/ ersihet sie un-  
gesehr